

Gottes Waffen

Mai 13, 2017

An diesem hundertsten Jahrestag der ersten von mehreren grossen Erscheinungen Unserer Lieben Frau vor den drei Kindern von Fatima, Portugal, lohnt es sich sehr wohl, daran zu erinnern, dass Unser Herr die Menschheit durch Schwester Lucia gewarnt hat, die Andacht an das Leidvolle und Unbefleckte Herz Seiner Mutter werde, gemeinsam mit dem Heiligen Rosenkranz, die letzte grosse Andacht sein, die der Menschheit vergönnt sein werde, um Seelen zu retten. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts, als der Protestantismus und der Jansenismus die Nächstenliebe erkalten liessen, hatte Unser Herr Seiner Kirche die Andacht an Sein eigenes Heiliges Herz geschenkt, um sie an Gottes brennende Liebe zu den Menschen zu erinnern. Am Anfang des 20. Jahrhunderts, als der Kommunismus im Begriff war, Russland zu überwältigen, schenkte Er uns, insbesondere durch Fatima, das Herz Seiner Mutter als unsere letzte grosse Andacht vor dem Ende der Welt.

Doch nach 1917 vergeht ein weiteres halbes Jahrhundert, und die Prälaten Unseres Herrn schicken sich an, die Kirche den Dämonen des Modernismus zu überantworten, des Gegenstücks zum Kommunismus in der Kirche. Schwester Lucia von Fatima warnte Pater Fuentes damals, die Katholiken könnten sich nicht mehr auf den Klerus verlassen, um ihre Seelen zu retten. Tatsächlich leitete Vatikan II im Jahre 1962 die vorapokalyptische Verwüstung der Kirche ein, die schlimmste in ihrer gesamten Geschichte. Und in den siebziger Jahren schrieb, wie sich die Leser von EC 400 noch erinnern mögen, ein italienischer Kritiker von Vatikan II mitsamt seinem ganzen Pomp und seinen ganzen Werken, Romano Amerio, wenn die Konzilskrise im Inneren der Kirche weiter Verheerungen anrichten werde wie noch keine Krise zuvor, dann steuerten wir „auf eine formlose Finsternis zu (. . .), angesichts deren es keine andere Alternative geben wird, als zu schweigen.“

Ein volles Jahrhundert nach Fatima haben wir den Weg in diese Finsternis viel weiter beschritten. Die Streitigkeiten und Zerwürfnisse, die Verwirrung und das Chaos in katholischen Herzen und Geistern haben, weil die Prälaten ihre Autorität durch ihre Abkehr von Gottes Wahrheit selbst untergraben, ein solches Ausmass erreicht, dass viele klarsichtige Katholiken mittlerweile oft lieber schweigen, als zu versuchen, miteinander zu argumentieren oder einander zu belehren. Denn heute sind zahllose moderne Menschen nicht mehr in der Lage, zu denken oder logische Folgerungen zu ziehen, mit dem Ergebnis, dass jeder Versuch, ihnen die Augen über ihre Irrtümer zu öffnen, ihre Verwirrung nur noch zu steigern scheinen kann. Doch gibt es einen Leser dieser „Kommentare,“ der Amerio deutlich widerspricht: „Wie kann die katholische Wahrheit verstummen,“ fragt er, „und wie können Katholiken aufhören zu kämpfen?“ Doch dieser Leser sollte sich die Evangelien in Erinnerung rufen, insbesondere die Passion.

Unser Herr mahnt uns, keine Perlen vor die Säue zu werfen, in anderen Worten, keine Menschen belehren zu wollen, die nicht fähig sind zu lernen (Matthäus VII, 6), und Er ruft Seine Apostel auf, den Staub einer Stadt, die sie nicht aufnehmen will, von ihren Füßen zu schütteln (Lukas IX, 5). Unser Herr gab uns selbst das Beispiel, als Er vor dem Sanhedrin (Matthäus XXVII, 12, 14), vor Herodes (Lukas XXIII, 9) und vor Pilatus (Johannes IX, 9) in Schweigen verharrte. Auch heute sind viele Seelen unfähig, die Wahrheit zu hören. Und als Petrus im Garten Gethsemane zu Gewalt griff, gebot ihm Unser Herr selbst, sein Schwert in die Scheide zu stecken, weil Gewalt nicht dem Willen Gottes entspreche (Matthäus XXVI, 54). Petrus hatte gefehlt, indem er nicht tat, was ihm Unser Herr geboten hatte – „zu wachen und zu beten.“ Als sein männlicher Kampfesmut selbst von seinem geliebten Meister getadelt wurde, verliess er diesen und floh (Markus XIV, 50). Nehmt euch in acht, Ihr Kämpfer für Unseren Herrn – wenn Euer Kampf keine Früchte bringt, lauft ihr Gefahr, Ihn im Stich zu lassen!

Doch was verlangt Unser Herr heute von uns? Er verlangt von uns, gegenüber dem Leidvollen und Unbefleckten Herzen Seiner Mutter Busse zu tun, insbesondere durch den Rosenkranz und die Andacht der Ersten Samstage. Würden Ihm heute nur genügend viele Katholiken Gehör schenken, könnte Unsere Liebe Frau von Fatima von Ihm schon bald Gnade für den Papst erlangen, damit er Russland Ihrem Herzen weiht, so wie Sie es befohlen hat, und dann würde die „formlose Finsternis“ unverzüglich erhellt werden und ihre Form wiedererhalten. Bestellen Sie beim Fatima-Zentrum in Ontario, Kanada, Exemplare seiner ausgezeichneten Broschüre über die Ersten Samstage! Unbeflecktes Herz Mariä, bitte für uns!

Kyrie eleison.